

Das Konzept ist fertig – jetzt geht's an die Umsetzung

Planungsteam stellte der Öffentlichkeit das Zukunftskonzept für Bad Füssing vor – Gemeinderat will nun in Klausur eine Prioritätenliste erarbeiten

Von Angela Esterer

Bad Füssing. Ganze fünf Jahre ist es her, als sich Städteplaner und Landschaftsarchitekten daran machten, ein Zukunftskonzept für Bad Füssing zu erarbeiten. Nicht aus der Not heraus beauftragte die Gemeinde die Fachleute damit – nein, noch entwickeln sich die Einwohnerzahlen gut, die Gästezahlen sowieso. Doch im Kurort weiß man, dass sich die Zeiten ändern. Man will sich dafür rüsten und gut aufstellen.

„Der Bürgermeister und die Gemeinde haben Weitblick bewiesen und die Ortsentwicklung zeitig in die Wege geleitet“, sagt daher auch Franziska Felgentreu vom Landschaftsarchitekturbüro Steidle & Felgentreu (vormals Freiraumstudio), die seit 2012 an der Planung beteiligt ist. Am Dienstagabend nun stellte sie mit Stadtplaner Martin Birgel (Stadtplanung Dragomir) und Prof. Dr. Joachim Vossen (Institut für Stadt- und Regionalmanagement isr) das Konzept „Zukunft Bad Füssing“, die integrierte Ortsentwicklungsplanung mit Positionierungskonzept (*Details s. Kasten*), bei einer Präsentation im kleinen Kurhaus vor.

Das sagen die Bürger

„Eine Zukunftsdiskussion ist eine ziemlich abstrakte Sache“, räumte Bürgermeister Alois Brundobler dabei ein. Dass sich am Dienstagabend nur rund 70 Interessierte eingefunden hatten, um sich daran zu beteiligen, fand er dennoch etwas „enttäuschend“. „Manchmal denk' ich mir, dass wir noch zu wenig Anlass haben, in die Gänge zu kommen“, so Brundobler. Das betonten auch die Planer: Der Kurort sei gut aufgestellt, es gebe jedoch vieles zu verbessern.

Wie wichtig der Blick von außen auf den Status quo ist, das bestätigten dann die interessierten Bürgerinnen und Bürger. „Bei uns ist's ja



Interessiert informierten sich die Bad Füssinger beim Planungsteam, darunter Landschaftsarchitektin Franziska Felgentreu (3.v.r.), über die Pläne zur Ortsentwicklung. Die Stellwände mit den Ideen und Vorschlägen sind ab Montag im Foyer des Rathauses zu sehen. – Foto: Esterer

schon so schön...“, sagt eine Zuhörerinnen, „aber es geht eben doch noch besser“. Das weiß sie aus Erfahrung: „Bei der Kurplatz-Umgestaltung damals hab' ich auch gedacht: Unser Kurplatz ist doch schon toll – hinterher war er aber noch besser“, sagt die Bad Füssingerin lachend. „Manchmal ist man eben so eingefahren“, räumt sie ein. „Es ist also gut, wenn einem Profis zeigen: Was kann man besser machen, was ist möglich, was ist illusorisch.“

Dass man manchmal den Blick für das verliert, was man tagtäglich vor der eigenen Haustüre vorfindet, das bestätigt auch eine Würdingerin. „Man sieht die Natur teilweise schon gar nicht mehr so richtig, wenn man da wohnt“, sagt sie. Die Vorschläge, die die Planer für ihren Ortsteil am Kößlerner Bach machen, findet sie daher bemerkenswert.

Dass die Zuhörer der Verwaltung und dem Gemeinderat bei der Priorisierung der anstehenden Maßnahmen helfen wollen, das zeigte sich auch am Dienstagabend: Auf Kärtchen notierten sie ihre „drei Lieblingsprojekte“ – am Schluss fand sich an der Pinnwand das ganze Spektrum der Ortsentwicklung wieder: von Begrünung über Gestaltung von Ortsmitten, Dorfläden, Bahnanbindung, E-Mobilität, Fußgängerzone bis hin zur Schaffung von Zukunftsperspektiven für junge Menschen. Nicht zuletzt gab ein Zuhörer den Tipp: „Besserer Hinweis auf solche Veranstaltungen!“

Das sagen die Planer

„Es war ein spannender und lehrreicher Prozess“, fasst Franziska Felgentreu die letzten fünf Jahre der Bestandsaufnahme, Analyse,

Ideenfindung und Planung zusammen. Man sei „parallel stets mit Behörden im Kontakt, damit wir keine Hirngespinnste schaffen, die man anschließend nicht umsetzen kann“, sagt die Landschaftsarchitektin. Und: „Es gab immer die Möglichkeit, sich zu beteiligen. Gerade bei den Wirtshausgesprächen in den Ortsteilen war die Beteiligung groß“, so Felgentreu. Dort lebten besonders viele Alteingesessene, im Hauptort Bad Füssing sei die Nachfrage hingegen geringer gewesen. Dass man eine Profilierung der einzelnen Ortsteile vorgenommen habe, dass sei „nicht üblich – das war das Besondere an der Planung“, betont Felgentreu und fügt hinzu: „Ich glaube, das ist uns auch gelungen.“ Die Fachfrau ist für die Zukunft zuversichtlich: „Die Leute tragen die Ideen jetzt weiter und reden mit ih-

rer Familie, Freunden und Nachbarn darüber – das braucht Zeit.“

So geht's weiter

Wie die Planer verdeutlichten, befindet man sich nun „in den letzten Zügen“, der Abschlussbericht liegt der Regierung von Niederbayern vor. „Eine Kurzfassung kann dann hoffentlich bald online gehen“, so Franziska Felgentreu. Die Stellwände samt Plänen und Ideen, die am Dienstagabend im kleinen Kurhaus standen, können ab kommendem Montag im Foyer des Rathauses genauer unter die Lupe genommen werden.

Und auch der Gemeinderat will nicht untätig bleiben: „In Kürze“, so Bürgermeister Alois Brundobler, gehe man in Klausur. Dort wolle man eine Prioritätenliste zur Umsetzung der Maßnahmen entwickeln. „Der Umsetzungsprozess

wird zehn bis 15 Jahre dauern, auch wenn ich da an die Finanzsituation denke“, so der Rathauschef. Begleitet werden soll die Verwirklichung des Konzepts künftig von einem Regionalmanagement. „Das werden wir uns in professioneller Form in den Ort holen“, kündigte Brundobler an. Insgesamt hofft er auf eine „Aufbruchstimmung im Kurort“.

ZUKUNFT BAD FÜSSING

Mit den Veränderungen im Gesundheitswesen sind die Kurorte gezwungen, neue Strategien zu entwickeln – in Bad Füssing geht man dieses Thema unter der Überschrift „Kurort im Wandel – Zukunft Bad Füssing“ mit einer integrierten Ortsentwicklung mit Positionierungskonzept an. In der Phase 1 wurde eine Bestandsanalyse durchgeführt. Außerdem wurde eine Neupositionierung der Gemeinde unter dem Titel „Heilwelt trifft heile Welt“ erarbeitet. Neben dem professionalisierten medizinischen Standort („Heilwelt“) soll ein zweites Standbein aufgebaut werden: ein Sehnsuchtsort in schöner Landschaft, der für Entschleunigung sorgt („heile Welt“). Bei der Umsetzung stellt sich die Frage: Was müssen die Ortsteile dafür leisten? Dafür wurde in der Phase 2 jeweils eine Profilierung für die Ortsteile und eine für die Landschaft durchgeführt. Fazit: Jeder für sich überzeugt durch Besonderheiten, die es in Schlüsselprojekten aufzuwerten gilt – sei es der Einzelhandel in Bad Füssing, die Bachlandschaft in Würding, die Ortsmitte in Eggling und in Aigen. Die Landschaft soll durch Lieblingsorte, Wasserlandschaften und Landschaftslinien besser erfahrbar und zugänglich werden. – est